

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

6.1.1903 (No. 5)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. Januar.

№ 5.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gespartene Fettschicht oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensendungen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

* Die Herrschaft der Sozialdemokratie.

Die Gewalt des Sozialismus und die Welt Herrschaft des Proletariats sind keine theoretischen Probleme mehr, sondern tatsächliche Machtfragen. So bezeichnet das leitende sozialdemokratische Blatt selbst die Signatur des Jahres 1902 und bestätigt damit im vollsten Umfange die Auffassung, daß es sich bei der Obstruktionskampagne im Reichstage erst in zweiter Linie um die Zolltarifvorlage selbst, in erster Linie aber darum handelt, einen großen praktischen Schritt zur Erlangung der Macht im Reiche auf der Grundlage und mit den Mitteln des geltenden Rechts zu unternehmen. Es galt, den Reichstag dem Willen der Sozialdemokraten zunächst bei der Zolltarifvorlage, demnachst aber durch Bedrohung mit ähnlicher Vorgehensweise dauernd zu unterwerfen und diesen bei der Bedeutung des Reichstags nicht bloß für die Gesetzgebung, sondern auch für die Verwaltung in Wirklichkeit zum ausschlaggebenden Faktor im Reiche zu machen. Man wird anerkennen müssen, daß, wenn dieser Plan gelungen wäre, damit ein überaus bedeutender Schritt vorwärts zur Erreichung des Zieles der Herrschaft der Sozialdemokratie geschehen wäre und daß demzufolge das Fortschreiten auf dieser verhängnisvollen Bahn oder schwere innere Krisen die zweifelhafte Folge gewesen wären. Bedenkt man, daß die Herrschaft der Sozialdemokratie gleichbedeutend mit der Entredung der bürgerlichen Kreise des Vaterlandes wäre, so erhellt, welche große Gefahr für das Gemeinwohl in dem glücklicherweise vereitelten Anschlag der Sozialdemokraten gelegen hat und wie groß das Verdienst derjenigen Parteien war, die sich unter Zurückstellung der trennenden Punkte zur Überwindung dieser Gefahr vereinigt haben. Aber man erkennt aus der oben erwähnten Zusammenfassung des sozialdemokratischen Urteils über die gegenwärtige Gesamtlage zugleich, daß man es bei der Obstruktionskampagne nicht mit einer einmaligen, mit ihrem Mißerfolge dauernd befristeten Erscheinung zu tun hat, sondern daß die Sozialdemokratie den Zeitpunkt als gekommen erachtet, die Frage der Herrschaft des Proletariats praktisch aufzuwerfen und demzufolge den offenen Kampf gegen Kaiser und Reich und die ganze bestehende Rechtsordnung, zunächst noch auf dem Boden der bestehenden Einrichtungen, tatsächlich aufzunehmen. Die Sozialdemokraten appellieren dabei an die Gewalt des Sozialismus und bezeichnen die Erringung der Herrschaft für ihn als eine tatsächliche Machtfrage. Damit werfen sie auch sämtlichen bürgerlichen Parteien gleichmäßig den Fehlschuh hin und weisen diese naturgemäß mit zwingender Gewalt darauf hin, sie als den gemeinsamen Gegner zu betrachten. Die praktische Schlussfolgerung liegt auf der Hand. Die von den Herrschaftsbestrebungen der Sozialdemokratie in Bezug auf Recht und Freiheit bedrohten staatsrechtlichen Elemente der Bevölkerung müssen sich mit derselben Kraft und derselben Entschlossenheit zur Bekämpfung dieser Bestrebungen vereinigen, wie die Mehrheitsparteien des Reichstags zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Obstruktion. Geschieht dies mit der gleichen Kraft und Entschlossenheit, so werden die Bestrebungen auf Vorkherrschaft der Sozialdemokratie ebenso zu Schanden werden, wie die Bestrebungen der Obstruktion, die rote Fahne auf dem Reichstage aufzubringen.

Im Anschluß an vorstehende Ausführungen lassen wir eine Erklärung folgen, die der Engere Ausschuss der badischen nationalliberalen Partei in seiner gestrigen Sitzung beschlossen hat. Sie lautet:

Die Mitglieder des engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei und Landtagsabgeordneten Wadens beglückwünschen die nationalliberale Fraktion des Deutschen Reichstags und ihre hochverdienten Führer zu dem großen Erfolge, der darin liegt, daß unter ihrer entscheidenden Mitwirkung der Zolltarif im wesentlichen auf der von ihr im Herbst vorigen Jahres in Eisenach gebilligten, den Interessen der Landwirtschaft wie der Industrie gerecht werdenden und eine vernünftige Mittellinie einhaltenden Grundlage zustande gebracht worden ist. Die Versammelten erkennen dabei an, daß durch die fortwährende Obstruktion der Sozialdemokratie, die ausgesprochenen Generalsachen eine sachliche Beschlußfassung überhaupt vereiteln wollte, die Mehrheit in die politische Notwendigkeit versetzt war, die Geschäftsordnung in der Weise zu handhaben, beziehungsweise abzuändern, wie dies tatsächlich geschehen ist, und vermögen in der Beteiligung der nationalliberalen Fraktion an diesem Vorgehen etwas Tadelnswertes um so weniger zu er-

blicken, als die Geschäftsordnung zweifellos durch einen Mehrheitsbeschluß des Reichstags jederzeit geändert werden kann, die materielle Seite der Sache durch eine gründliche Kommissionsberatung in genügender Weise klargestellt worden war und im übrigen alles aufgegeben werden mußte, um eine Vergewaltigung der Majorität durch die Minorität und damit einen für die ganze Zukunft des Parlamentarismus geradezu verderblichen Vorgang zu verhindern.

Ueber die erste deutsch-österreichische Verständigungskonferenz

welche am Samstag in Wien stattfand, wird von berufener deutscher Seite geschrieben: „Der Eindruck, welchen die Konferenz der deutschen und österreichischen Vertreter aus Böhmen und Mähren beim Ministerpräsidenten auf die Teilnehmer gemacht hat, ist kein ungünstiger, und wenn auch die Hoffnungen über das positive Ergebnis der Verständigungskonferenzen sich in äußerst bescheidenen Grenzen halten, so erscheinen sie doch nicht nach jeder Richtung so völlig aussichtslos, als von vielen Seiten angenommen wird. Das Eine wenigstens kann konstatiert werden, daß sowohl Deutsche als Österreicher ihre Bereitwilligkeit erlärten haben, der Frage der nationalen Verständigungen in gemeinsamen Beratungen näherzutreten. In den letzten Tagen war dies noch keine ausgemachte Sache, da namentlich die Einbeziehung Mährens in die Verständigungsaktion eine schwierige Situation geschaffen hatte. Für die Deutschen Mährens entstand die schwierige Frage, ob sie sich überhaupt an den Konferenzen beteiligen sollen oder nicht. Die Teilnahme der Mährler an der Konferenz und den weiteren Beratungen in der Verständigungsangelegenheit wurde dadurch ermöglicht, daß der Ministerpräsident Dr. von Koerber ausdrücklich hervorhob, bezüglich Mährens die Verhandlungen auf eine Zusammenfassung mit den böhmischen Verhandlungen zu legen und nichts gegen parallele Verhandlungen in der böhmischen und mährischen Verständigungsfrage einzuwenden. Auch die Österreicher hatten keine begründete Einwendung gegen separate Verhandlungen, wenn auch der Abg. Dr. Jaczef den Deutschen Mährens in der Konferenz vortrug, daß sie einen partikularen Standpunkt einnehmen, der im Widerspruch sei mit dem für alle Provinzen geltenden Pfingstprogramme und der von den Deutschen geschaffenen Gemeinbürgerschaft. Seine Behauptung, daß die deutschen Mährler nur einen Vorwand suchten, um der Verständigungsaktion auszuweichen, hängt völlig in der Luft. Den Standpunkt der Deutschen kennzeichnete Abg. Dr. Junke, indem er erklärte, daß die Deutschen Böhmen nur auf Grund der von ihnen erstatteten Vorschläge in die Verhandlungen eintreten könnten; die Österreicher erklärten durch die Abgg. Dr. Pacak und Dr. Herold, daß für ihre Antwort auf das deutsche Elaborat die Grundlage der Verhandlungen bilden müsse. Der feudale Großgrundbesitz gab durch den Grafen Sylva-Tarouca seiner Bereitwilligkeit, jede auf die nationale Versöhnung gerichtete Aktion zu unterstützen, Ausdruck. Es sei völlig unrichtig, fügte Graf Sylva-Tarouca bei, wenn die deutsche Presse dem feudalen Großgrundbesitz den Vorwurf mache, daß er eine Verständigung zwischen Deutschen und Österreicher hintertreiben wolle, er könne dem gegenüber versichern, daß seine Partei es ehrlich mit der nationalen Versöhnung meine. Der formelle Vorgang bei den weiteren Beratungen wird wahrscheinlich Montag festgelegt werden; es kann dies erst geschehen, wenn das Verständigungsprogramm der Regierung den Vertretern bekanntgegeben worden ist. Was die der deutschen Volkspartei angehörigen Vertreter aus Böhmen betrifft, haben sie durch einen Beschluß des Klubs der deutschen Volkspartei in böhmischen Landtage die Befugnis, nur dann die Verhandlungen fortzuführen, wenn das Verständigungsprogramm der Regierung in keinem Punkte Abänderungen zu Ungunsten der Deutschen gegenüber dem Elaborat enthält.“ (Vgl. das Teleg. im Montagbl.)

Die französischen Senatswahlen.

(Telegramm.)

Paris, 5. Jan. Bei den gestrigen Wahlen zum französischen Senat sind 64 Ministerielle und 32 Antiministerielle gewählt worden. Von den Antiministeriellen sind 24 gemäßigte Republikaner, 7 Konservative und ein Nationalist. Die 64 Ministeriellen zerfallen in 18 Republikaner, 36 Radikale und 10 so-

zialistisch-radikale. Nach der von dem Ministerium des Innern aufgestellten Wahlübersicht haben die Ministeriellen 15 Mandate gewonnen und 2 verloren. — Die regierungsfreundlichen Blätter erklären, daß die gestrigen Wahlen eine neue Befräftigung der republikanischen Gesinnung des Landes bedeutet und daß die Wahlen viel besser ausgefallen sind, als man geglaubt hatte. Die Schlappe, welche die Radikalen und die Nationalisten bei den letzten Kammerwahlen erlitten haben, werde durch die gestrigen Ergänzungswahlen zum Senat noch bedeutend verstärkt. — Mehrere ultraradikale Journale sprechen ihre besondere Befriedigung über die Niederlage des ehemaligen Ministers Sanotaur aus. Die nationalistischen und konservativen Blätter heben mit Genugtuung hervor, daß die antiministeriellen Kandidaten in jenen Bezirken, wo die Regierung in besonders rücksichtsloser Weise gegen die Kongregationen vorgegangen sei, diesmal eine noch viel größere Mehrheit gefunden haben als bei den früheren Wahlen. — Die Sozialisten hatten in 9 Departements Kandidaten aufgestellt, von denen nicht ein einziger gewählt wurde. — Gegen die Wahlen der antiministeriellen Andrieux und Fruchier ist Protest erhoben worden, weil diese beiden nach dem ersten Wahlgang mit Plakaten das falsche Gerücht verbreitet hatten, daß drei ministerielle Kandidaten sich zu ihren Gunsten zurückgezogen hätten.

Die marokkanische Frage.

Die Anschauungen der englischen Regierung.

In einem uns aus London zugehenden Berichte werden die dort bezüglich der Vorgänge in Marokko herrschenden Ansichten in folgender Weise charakterisiert: Die europäischen Mächte müssen sich gegenüber der marokkanischen Krise vorläufig auf die Rolle aufmerksamer Zuschauer beschränken. Dies ist speziell der Grundsatz des englischen Kabinetts, das, so lange es ohne Gefährdung von Leben und Eigentum Landesangehöriger möglich ist, den Dingen im genannten afrikanischen Reiche ihren Lauf lassen will. „Aufmerksame Wachsamkeit, aber vorsichtige Zurückhaltung“ ist das Leitmotiv der englischen Politik, welche dahin strebt, alle auftauchenden internationalen Fragen nach Möglichkeit ohne Fraktionen zu regeln, so weit die Wahrnehmung vitaler britischer Interessen dieses irgendwie gestattet. Man ist daher in London nach jeder Richtung geneigt, die marokkanische Frage mit Frankreich, sowie auch mit Spanien, in freundschaftlicher Weise zu behandeln. Hiefür sind alle Bedingungen vorhanden, da zwischen den Kabinetten von London und Paris ein vortreffliches Einvernehmen besteht. Man ist an den maßgebenden Stellen in keiner Weise gewillt, sich durch eine Erregung öffentlicher Sympathien oder Antipathien in dieser Beziehung beeinflussen zu lassen. Es hat übrigens auch nicht den Anschein, daß die Engländer von französischer Seite Anlaß zu nationaler Erregung erhalten werden. Man hegt in London volles Vertrauen zu dem Nachbar jenseits des Kanals und hat keinen Grund, Zweideutigkeiten seitens der französischen Diplomatie zu besorgen. Außerdem ist für die Beurteilung der voraussetzlichen Haltung Frankreichs auch der Umstand von Bedeutung, daß diese Macht sich gegenwärtig kaum im Zustande der Bereitschaft für eine entscheidende Aktion in der marokkanischen Fragen befinden dürfte. Es ist zu wünschen, daß baldmöglichst wieder Ordnung und Sicherheit des Verkehrs in Marokko eintreten. Eine längere Fortdauer jedes Verkehrs verbundenen Zustände könnte nicht geduldet werden. Man würde für diesen Fall bereit sein, sich vertrauensvoll mit den beiden Hauptinteressenten, Frankreich und Spanien, über die zu unternehmenden Schritte auseinanderzusetzen. Sollte der marokkanische Präsident Herr der Situation werden, so bliebe doch noch abzuwarten, in welcher Weise er walten wird. Wenn er dem Lande Ruhe und Ordnung wiedergibt und keine Beschränkungen der Fremden einführt, so könnte auch der neue Zustand annehmbar erscheinen, wenn schon von weiteren Reformen vorläufig vielleicht nicht die Rede wäre. Es ist übrigens nicht zu leugnen, daß die Reformbestrebungen des jetzigen jungen Sultans noch auf einen gänzlich ungenügend vorbereiteten Boden fielen. Jedenfalls wird die englische Regierung geneigt sein, zu einem eventuell notwendig werdenden Eingreifen behufs Lokalisierung des Brandes in Marokko die Hand

bis zu seinem Tode an. Seit dem Jahre 1881 war er mit seinen Unterbrechungen Obmann und stellvertretender Obmann des Stadtverordnetenkollegiums. Ramentlich bildete er in allen finanziellen Fragen eine von allen Seiten willig und gern anerkannte Autorität. Die Mannheimer Handelskammer verlor in ihm ihren langjährigen Präsidenten. Es wird schwer sein, die durch den Tod Diffenés entstandene Lücke mit einem ihm an Bedeutung und Wissen gleichstehenden Mann auszufüllen. Philipp Diffenés war bis kurz vor seinem Tode der bekannteste Tabak- und Weinhandwerker Saarbergs & Diffenés, die er von seinem Vater übernommen hat, und welche vor zwei Jahren liquidierte. Außerdem sah Diffenés in der Verwaltung und in dem Aufsichtsrat der zahlreicher Aktiengesellschaften. Weiter war er Präsident der Abteilung Mannheim des Deutschen Flottenvereins, sowie zahlreicher patriotischer und gemeinnütziger Vereinigungen und Institute. Ein hervorragender Bürger, ein edler und dabei doch stets schlichter und bescheidener Charakter, kurz, der besten einer, ist mit ihm von uns geschieden. Sein Andenken wird stets ein geeignetes sein.

Baden, 4. Jan. Der Präsident des Internationalen Klubs, Seine Durchlaucht Fürst zu Fürstenberg, hat die ständigen Mitglieder des Internationalen Klubs auf Dienstag, den 20. d. M., nachmittags halb 3 Uhr, zur ordentlichen Generalversammlung in den Lokalen des Klubs hier eingeladen. Auf der Tagesordnung steht unter anderem: Wahl des Präsidenten und eventuell eines Vizepräsidenten. Unmittelbar nach der Generalversammlung wird, laut W. Togl., eine Sitzung des Internationalen Komitees stattfinden.

Rom Benesce, 3. Jan. Wie wir hören, hat die Gemeindefammlung in Dingseldorf (Amt Konstantz) den Neubau eines Volksschulhauses beschlossen, da die bisherigen Schullokale sich nicht mehr als ausreichend erweisen. — Elektrisches Licht und elektrische Kraft für Bonndorf, Löffingen, Stühlingen, Neustadt, Lenzkirch und Hölzbrunn will die Firma Grün und Wilsinger in Mannheim beschaffen durch die Anlage eines großen Wasserwerks mit zwei Stauweibern in der Wutachschlucht. Das Projekt wird auf 1,43 Millionen veranschlagt. — Dem Vernehmen nach, hat die Rheinindustrie der Amtsbezirke Billingen, Trüben, Neustadt und Bonndorf anscheinlich Ordres der verschiedenartigen Abnehmer zur Ausführung erhalten. In Trüben erfreuen sich die Jahresbühnen einer stets wachsenden Beliebtheit und ihr Export geht nach Großbritannien und den britischen Kolonien, nach Rußland, Schweden und Norwegen, sowie nach Oesterreich-Ungarn.

*** Neue Nachrichten aus Baden.** Herr Güterinspektor S. Pfeiffer in Mannheim ist vorgestern abend plötzlich gestorben. Er wurde ein rasches Opfer der heimtückischen Infolge, die in Mannheim sehr häufig auftritt. Mit Herrn Pfeiffer, einen der höchsten Eisenbahnbeamten der Stadt, ist ein angesehener und allseitig beliebter Bürger Mannheims dahingegangen. — In den Intendanten des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, Herrn Dr. August Wasser- mann, ist, wie gemeldet wird, die Aufforderung ergangen, sich um die Leitung der Vereinigten Kölner Stadttheater zu bewerben. — Der polizeiliche Fremdenapparat verzeichnete für Heidelberg in dem Jahre 1902 insgesamt 176 315 Fremde, d. i. 8000 mehr, als im Jahre vorher. — Zur Erinnerung an den früheren Professor der Anatomie an der Heidelberger Universität, Geh. Hofrat Friedrich Arnold, wird an seinem 100. Geburtstag, 8. Januar 1903, in der Anatomie eine Wüste dieses Gelehrten aufgestellt werden. — Der durch den Brand in Sedenheim verursachte Schaden beträgt ungefähr 40 000 M. — Gestern fand in Walldorf im Rathaussaal die erste Delegiertenversammlung der Militärvereine des neu gegründeten Elztalgaubverbandes statt. — Samstag vormittag ist Herr Oberrechnungsrat Heinrich Bismarcker in Baden-Baden, der seit 1890 als Großh. Stützungsverwalter dort tätig war, gestorben. — Bei der Zwangsliegenchafts- versicherung aus der Kontingenzkasse des Ludwig Spinner, Bierbrauereibesitzer in Oppenau, erhielt für die Bierbrauerei samt Einrichtung, sowie für die dazu gehörige Wirtschaft samt Inventar, welches alles zusammen zu 218 175 M. geschätzt war, Herr Fabrikant Franz Haber Keller in Freiburg i. B. den Zuschlag um 108 000 M. als Höchstgebot. — Herr Professor Karl Weibrecht in Stuttgart erhielt vom Verlag des Jahres Hin- tendes Voten in Jahr als Preis für eine von ihm verfasste Kalendergeschichte 1000 M. Der Verlag hatte ein Preisauschreiben erlassen, auf welches 115 Erzählungen eingingen, von welchen diejenige des Herrn Professor Weibrecht: „Herr im Hause“ von den Preisrichtern als die beste anerkannt wurde. — Am Abend des 31. Dezember wollte der ledige Zimmermann August Kaufmann aus Grenzach von Basel nach Hause fahren, bestieg jedoch den um 6 Uhr 30 Min. abends in das Wiesental fahrenden Lokalzug. Nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, bemerkte er seinen Irrtum und sprang aus dem Wagen; er geriet unter den Zug und wurde sofort getötet. — Aus Billingen wird berichtet: In der Nähe der Wallfischen Biegelei beim alten Obereschacher Weg wurde gestern früh ein Handwerksbursche erdrossen aufgefunden.

* Die neue deutsche Rechtschreibung.

Nachdem die Anträge der Orthographischen Konferenz in Berlin vom Juni 1901 alsbald die Billigung der Bundesregierung gefunden hatten, war noch der Zeitpunkt der Einführung der neuen Einheitschreibung für Schule und Amtsverkehr zu bestimmen. Das erlösende Wort ist nun gefallen: für den amtlichen Gebrauch aller Behörden der Reichs- und der Bundesstaaten ist der 1. Januar d. J. festgesetzt und für die Schulen Österreichs dieses Jahres, wie für unsere engere Heimat durch Verordnung Großh. Oberstudienrats vom 2. Dezember v. J. geboten ist unter Hinweis auf das neue badische Regellebte. So ist das erstrebte Ziel erreicht: die Kluft zwischen Schul- und Dienstorthographie ist geschlossen, das lästige Umlernen für alle, die aus der Schule in den amtlichen Schriftverkehr treten, ist künftig erparat, und außerdem ist es ja hocherfreulich, daß nicht nur die Großmacht der deutschen Presse, sondern auch die Regierungen von Oesterreich und der Schweiz der neuen Vereinbarung zu folgen willens sind, so daß also künftig deutsches Wort im gleichen Gewand erscheinen soll, allüberall, „so weit die deutsche Zunge klingt“.

Und ist auch die neue Schreibung keineswegs ein Idealbild, so ist sie doch die beste, die jetzt als eine einheitliche zu haben war; denn weitgehenderen Änderungen hätten die meisten Bundesstaaten ihre Zustimmung verweigert. Weil aber weise Mäßigkeit in den Vorschlägen der orthographischen Konferenz gewaltet hat, so wird sich der neue Brauch ohne große Schwierigkeiten einleben, indem ja nur wenig anders wird. In den Kanzleien der Behörden, die bekanntlich vor zwei Jahrzehnten die in den Schulen bis jetzt gebräuchliche sogenannte Kuttammerische Orthographie abgelehnt haben, ist vor allem zu beachten, daß in allen Wörtern deutsche Urfassung statt eines früheren th jetzt nur t erscheint. Für diejenigen aber, die an die bisherige Schulorthographie gewöhnt sind, kommen, abgesehen von ganz verschwindenden Kleinigkeiten, eigentlich nur folgende Punkte in Betracht:

1. Indem, wie gesagt, th in allen ursprünglich deutschen Wörtern schwinden soll, schreibt man also nicht nur, wie schon die Schulorthographie verlangte, **Flut, Mut, Rat, Wert; Atem, Blüte, ndig, röhlich; Tau, Teil u. s. w.**, sondern man schreibt auch die acht Wörter, in denen die Schulorthographie th noch belassen hatte, nebst ihren Ableitungen und den mit ihnen gebildeten Zusammensetzungen mit **h** o **h** e m t, also **Tal (Taler), Ton (Töner), Tor (Töricht), Tor (Stadttor), Tran (tranig), Träne (tränen), tun (tat, tätig, Untertan), Tür (Türpfosten).**

2. Das **ph** zur Bezeichnung des Lautes **f** ist aus dem einzigen ursprünglich deutschen Worte, in dem es noch vorkam, gestrichen worden: man schreibt jetzt **Gefen**. Da es sei bemerkt, daß in deutschen Namen, wie **Adolf, Rudolf, Arnulf, Westfalen**, schon die Schulorthographie ein **f** verlangt hat.

3. In lateinischer Schrift soll man, wo ein deutsches **h** wiederzugeben ist, nicht mehr das bisher vielfach übliche **ss** sondern **ls** oder noch besser das Schriftzeichen **ß** anwenden.

4. Statt **gieb, giebt, giebt** ist nur noch **geb, gibt, gibt** gestattet, wie es übrigens der süddeutschen Aussprache entspricht.

5. In den Fällen, wo es zweifelhaft erscheint, ob man nach den bisherigen Regeln ein Wort groß oder klein schreiben soll, ist im allgemeinen der kleine Anfangsbuchstabe vorzuziehen.

6. In stehenden Verbindungen mit Zeitwörtern wird das Hauptwort wie bisher klein, aber abgetrennt geschrieben, also in acht nehmen, im Stande sein, zu teil werden, während das bisherige badische Regellebte in acht nehmen, imstande sein, zu teil werden vorgeschrieb, abweichend von der Mehrzahl der außerbadischen Regellebte.

7. In betreff der eingebürgerten Fremdwörter herrscht der Grundsat, daß die Schreibung nach deutscher Weise im allgemeinen vor derjenigen der jeweiligen Fremdsprache bevorzugt wird, insbesondere **t** und **z** vor **c**, sowie **sch** vor **ch**. So ist z. B. in Zukunft die Schreibung **Korps, Centrum, Schokolade** die Regel, und die Schreibung **Corps, Centrum, Schokolade** tritt zurück.

Wir zweifeln nicht daran, daß diese wenigen Änderungen im Hinblick auf die dadurch erzielte Einheitlichkeit gerne angenommen werden und daß somit ein befriedigender Zustand eintritt, wie es der Würde der deutschen Sprachgemeinschaft entspricht. Wenn aber die Orthographische Konferenz, um überhaupt ein Ziel zu erreichen, auf weitergehende Änderungen verzichtet hat, so war sie sich der Verantwortung wohl bewußt; sind doch auch bei manchen Reformvorschlägen immer noch vielfach unklare Vorstellungen vorhanden über Aufgabe und Leistungsfähigkeit einer allgemein brauchbaren Orthographie, indem das Grundverhältnis von Sprache und Schrift unrichtig aufgefaßt wird. Hierüber hat sich der Vertreter der badischen Regierung auf der Orthographischen Konferenz, Oberschulrat Dr. Waag, in einem Vortrag geäußert, der auch im Druck erschienen ist: „Neuer Sprache und Schrift im Hinblick auf die jüngste Orthographische Konferenz und die neue deutsche Einheitschreibung. Jahr i. B., bei Moritz Schauenburg. 1902“.

Der Konflikt mit Venezuela

(Telegramme.)

* **La Guaira, 4. Jan.** Die deutschen Truppen nahmen gestern früh, ohne auf Widerstand zu stoßen, vom Zollamt in Puerto Cabello Besitz. — Der „Zumbador“ ist mit den Briten, die er nach Port of Spain bringen sollte, hierher zurückgekehrt, da er sie nicht gegen den Wind zu schleppen vermochte.

* **Paris, 5. Jan.** Eine Privatbesprechung des „Matin“ aus Caracas von gestern meldet, trotz der Erfolge der Aufständischen und trotz des schlechten Zustandes der Finanzen und der unzureichenden Vorräte an Kriegsmunition ist der Rücktritt des Präsidenten Castro zur Stunde noch unwahrscheinlich. Dennoch habe sich die Lage der Regierung unlegbar verschlechtert. Die Beamten gewisser Verwaltungszweige, darunter die Zollbeamten, wurden entlassen. Der holländische Gesandte, der leidend ist, hat sich in La Guaira an Bord eines holländischen Dampfers nach Willensfeld eingeschifft.

* **Willemsstad, 5. Jan.** Neutermeldung. Eine größere Anzahl kleiner Handeltreibender verlangte an den Zahlstellen der Nationalbank von Venezuela in Caracas die Umwechslung von Papiergeld in Bargeld. Infolge des unerwarteten Andranges war es der Bank unmöglich, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Sie schloß die Bureaus und es entstand eine Panik. Die Truppen wurden gestern noch bezahlt, werden aber morgen ihren Sold nicht erhalten können.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Dresden, 5. Jan.** Wie das „Dresdener Journal“ meldet, ist der sächsische Konsul in Genf durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes ermächtigt worden, der Kronprinzessin die Klageschrift im Prozesse mit dem Kronprinzen an Ort und Stelle in Genf zuzustellen.

* **Belgrad, 5. Jan.** Der Minister des Auswärtigen, Antonitsch, hat seine Entlassung genommen. Der frühere Minister des Auswärtigen, Kozanitsch, wurde an das königliche Hoflager nach Belgrad berufen. Er dürfte zum Minister des Auswärtigen ernannt werden.

* **Peking, 5. Jan.** Die Gesandten aller Mächte, welche das Friedensprotokoll unterzeichnet haben, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Amerika, haben nach Befragen ihrer Regierungen beschlossen, der chinesischen Regierung Noten zu überreichen, in denen darauf hingewiesen wird, daß das Protokoll ausdrücklich die Entschädigungsabzahlung auf der Goldbasis festbestimmt und daß, wenn China seine Verpflichtungen nicht erfüllt, ernste Folgen eintreten werden.

* **Washington, 5. Jan.** Infolge der Weigerung der Mächte, die fällige Rate der chinesischen Kriegsentwädigung auf der Silberbasis entgegen zu nehmen, wird die Lage hier als etwas beunruhigend angesehen, wemgleich die Regierung nicht glaubt, daß die Absicht besteht, zum Neufirsten zu schreiben. Man regt

hier an, die Angelegenheit dem Saager Schiedsgericht zu unterbreiten.

Verschiedenes.

† **Berlin, 5. Jan.** Wie die Blätter melden, wurden in der Nacht zum Sonntag an Monumentalwerken Beschädigungen verübt. An der Prometheusgruppe des Marktafgebäudes auf dem Schloßplatz ist das linke Ohr eines Herdeskopfes abgeschlagen, die Dufflöse des anderen Herdes beschädigt. Ebenso sind von dem Sandsteinsockel des Marktafgebäudes neben dem Eingang Breitestraße eine Ecke, und am Sandsteinbrunnen der Hofstraßenbrücke zwei Kröpfe zur Hälfte weggeschlagen. An beiden Geländern der Kaiser Wilhelmbrücke sind an vier Stellen die scharfen Kanten der Granitfassung weggeschlagen. Die Täter sind unbekannt.

† **Elberfeld, 5. Jan.** In den letzten Tagen wurde in Elberfeld, Düsseldorf, Köln und Bonn viele falsche Zinscheine über 6 Mark von vierprozentigen Hypothekenspandbriefen der Preussischen Pfandbriefbank 18. Emission L. E., in Umlauf gebracht. Die Elberfelder Polizei ermittelte die Anfertiger der gefälschten Scheine in dem Kaufmann Gombert aus Barmen und dem Lithographen Nothe in Elberfeld. Gombert trug bei seiner Verhaftung noch 21 Coupons bei sich. Wie sich herausstellte, hat Nothe in Barmen eine vollständige Druckerei nur für die Anfertigung solcher falschen Zinscheine eingerichtet. Mit den Anfertigern der gefälschten in Umlauf gebrachten falschen Zinscheine der preuss. Konf. 3-prozentige Staatsanleihe scheinen die Verhafteten nicht in Verbindung zu stehen.

† **Stuttgart, 5. Jan.** (Telegr.) Eine Versammlung der Lederfabrikanten Württembergs beschloß gestern, für alle Sorten gegerbtes Leder eine Preiserhöhung von 10 bis 20 Mark pro Zentner.

† **Rom, 5. Jan.** (Telegr.) Garibaldi's Tochter, Theresia, Gattin des Generals Caucio, ist heute plötzlich auf Caprera gestorben.

* **Stockholm, 2. Jan.** Nach eingehenden Untersuchungen hat die Verwaltung der Staatsbahnen der Regierung einen Vorschlag übermittelt, welcher die möglichst rasche Einführung des elektrischen Betriebes auf sämtlichen Staatsbahnen befürwortet. Nach Durchführung der Reform, so heißt es in dem Vorschlag, werden die Ausgaben des Staates für Beschaffung von ausländischem Heizmaterial auf ein Minimum herabzusenken. Es habe sich erwiesen, daß die dem Staate gehörigen Wasserfälle in den verschiedensten Gegenden des Landes fast überall in stande sein werden, mehr als hinlängliche Kraft für den elektrischen Bahnbetrieb zu liefern. Der Vorschlag empfiehlt deshalb, von den in der Nähe der Staatsbahnen gelegenen Wasserfällen der privaten Industrie vorläufig keinen Teil zu überlassen und ebenso die in der Nähe von den Eisenbahnen befindlichen Torfmoore für Staatszwecke zu reservieren, um etwaigen Falles an solchen Punkten mittels Torfheizung elektrische Betriebskraft entwickeln zu können. Eine Versuchsbahn soll bereits im Laufe des Jahres 1903 angelegt werden.

† **Mazatlan (Mexiko), 5. Jan.** (Telegr.) Hier ist der Ausbruch der Pest festgestellt worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 6. Jan. Abt. C. 29. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von E. Scribe, Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 8. Jan. Abt. A. 29. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Neu einstudiert: „Don Karlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller, in neuer Bühneneinrichtung. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 9. Jan. Abt. B. 31. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Hänsel und Gretel“, Märchenoper in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von E. Humperdinck. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 10. Jan. Abt. A. 30. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Stichwahl“, Burleske in einem Akt von Max Dreyer. „Die Lokalbahn“, Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 11. Jan. Abt. B. 30. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Rigoletto“, Oper in 4 Akten nach Victor Hugo's „Le roi s'amuse“ von F. M. Flaubert, Musik von Verdi. — „Die Puppenfee“, Balletdivertissement von J. Hafreiter und F. Gauß, Musik von J. Bayer. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 7. Jan. 15. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Lobentanz“, Bühnenoper in 3 Akten von Ludwig Thuille, Dichtung von Otto J. Bierbaum. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetter am Sonntag, den 4. Januar 1903.

Hamburg, Breslau und Reg. nachmittags Regen; Eivine, münde und München nachts Regen; Münster anhaltend Regen; Neufahrwasser und Chemnitz trüb ohne Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 5. Januar 1902, vormittags 7 Uhr.

Triest dunstig 5°, Nizza halbedeckt 6°, Florenz neblig 8°, Rom wolfig 8°.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 5. Januar 1902.

Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer über dem nordwestlichen Meere gelegenen Depression, bei lebhaften südwestlichen Winden ist daher das Wetter trüb, regnerisch und sehr mild. Da südlich von Irland bereits das Nahen einer weiteren Depression angedeutet ist, so ist Fortdauer der herrschenden Witterung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Therm.	Absol.	Feuchtigk.	Wind	Himmel
	in mm	in C.	in mm	in %		
3. Nachts 9 ^u II.	749.9	10.0	7.7	84	SW	bedeckt 1)
4. Morgs. 7 ^u II.	751.2	7.6	7.1	91	SW	„ 1)
4. Mittags 2 ^u II.	752.3	9.6	5.3	59	W	„ 1)
4. Nachts 9 ^u II.	752.3	8.4	6.6	81	SW	„ 1)
5. Morgs. 7 ^u II.	747.3	11.2	8.7	88	„	„ 1)
5. Mittags 2 ^u II.	749.4	13.6	7.5	64	„	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 3. Januar: 11.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.0

Niederschlagsmenge des 3. Januar: 6.5 mm.

Höchste Temperatur am 4. Januar: 10.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.2

Niederschlagsmenge des 4. Januar: 9.4 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 4. Januar: 4.12 m, gestiegen 45 cm. — 5. Januar: 4.67 m, gestiegen 55 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied Sonntag Abend
Herr Geheimer Kommerzienrat

Philipp Diffené,

II. Vicepräsident der Badischen Ersten Kammer,
Präsident der Handelskammer, Ritter hoher Orden,
der seit dem Jahre 1894 den Vorsitz in unserem Auf-
sichtsrate führte, nachdem er bereits ein Jahrzehnt früher
demselben vorübergehend angehört hatte.

In das Gefühl des tiefen Schmerzes über den uner-
warteten Verlust, den wir erleiden, mischt sich auf-
richtige Dankbarkeit für die grossen Verdienste, die
der Verbliebene sich um unser Institut erworben hat.
Sein schaffensfroher Geist, sein leuchtendes Pflicht-
gefühl, sein tiefes Verständnis für alle Fragen des wirt-
schaftlichen Lebens hatten ihn hierzu in ganz hervor-
ragenden Masse befähigt. Bei uns und allen Freunden
unseres Instituts ist ihm ein unauslöschliches Andenken
gesichert.

Mannheim, den 5. Januar 1903.

Aufsichtsrat und Vorstand der Oberrheinischen Bank.
K 583

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und
Grossmutter

Frau Luise Tegeler,

geb. Beckh,

Witwe des verstorbenen Bergwerksdirektors E. Tegeler,
ist gestern nach längerem Leiden im 82. Lebens-
jahr sanft entschlafen.

Mannheim, den 3. Januar 1903.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
R. Tegeler.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.
K 550

Danksagung.

Für die so überaus herzliche Teilnahme nament-
lich seitens der hohen Generaldirektion an dem
Trauerfall, der uns so schwer betroffen hat sagen
wir hiermit unseren innigsten Dank.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen
**Anna Pfeiffer.
Eugen Emmerich.**

K 580

Die
Gartenlaube
beginnt den Jahrgang 1903
mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Schriftstellers
Rudolf Herzog unter dem Pseud.
„Die vom Niederrhein“
und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin
M. v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf“
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Original-H-Stollen
Stets scharf, Krönchen möglichst
Warnung!
Die Vorräte der H-Stollen
sind bedingt durch eine ganz
besondere Stahlart, die nur wir
verwenden.
Um sich vor Schaden zu
schützen, weise man daher
jede Nachahmung zurück
und verlange beim Einkauf
ausdrücklich unsere silber-
wärtigen
Original-H-Stollen
mit der Fabrik-Marke
Maststrich Katalog kostenfrei.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg

Hausverkauf.
Das Forsthaus in Madolszell samt
dem zugehörigen Gelände wird am
Montag, den 12. Januar d. J.,
vormittags 10 Uhr,
im Rathaus in Madolszell dem Ver-
kauf im Wege öffentlicher Versteige-
rung ausgesetzt werden. K 574.1
Die Kaufbedingungen können wäh-
rend der üblichen Geschäftsstunden bei
uns eingesehen werden.
Konstanz, den 3. Januar 1903.
Gröb. Domänenamt.

Pädagogium Neuenheim h. Heide-
berg.
Sexta-Prima, 1900/01: 33 Einjährige,
9 Primaner, Ober II etc. Vorügl. Erfolge.
Kl. Familienpensionat. Dr. Volz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber
Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Grossvater

Philipp Diffené

Geheimer Kommerzienrat

heute Abend 1/29 Uhr sanft verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Emma Diffené.
Emma Giuliani geb. Diffené.
Bertha Schmieder geb. Diffené.
Dr. Georg Giuliani.
Adolf Schmieder.**

K 581

Mannheim, den 4. Januar 1903.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. Januar, Nachmittags 1/23 Uhr,
vom Sterbehause Friedrichsring 8, aus statt.

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4
Telephon 1111



empfiehlt sein Pianolager
— das bedeutendste am Platze — in
**Flügeln, Pianinos
und
Harmoniums.**
Vertreter der bedeutendsten Firmen
des In- und Auslandes.
Circa hundert Instrumente zur Auswahl
Fachmännische Garantie.
Reelle Preise. K 58
Umtausch gespielter Klaviere.
Reparaturen und Stimmen.

Straus & Co.

Bankiers
Karlsruhe
Friedrichsplatz 1
Eingang Ritterstrasse.
K 3126

Kanzleihilfenstelle

mit Jahresvergütung von 875 M. als-
bald durch einen Verwaltungsaktuar oder
älteren Inzidenten zu besetzen. Den
Bewerbern wollen Beisugnisse be-
geleitet werden. K 580
Waldstr. 2, Januar 1903.
Gröb. Bezirksamt.

Holzlieferung.

Die Gröb. Rheinbau-Inspektion
Offenburg vergibt in öffentlicher Ver-
dingung die freie Lieferung der zur
Unterhaltung der Rheinbrücke bei
Freistett und Greftern und der Hoch-
brücke über den Altrhein bei Greftern
erforderlichen Hölzer, nämlich: tan-
nernes Kantholz 62,913 cbm; tannene
Fleddinge 60,75 und 90 mm stark, zu-
sammen 902 qm; tannernes Rundholz
6,129 cbm; forlenes Kantholz
4,287 cbm; forlene Dielen 27 mm
stark 30 qm; eichenes Kantholz
26,279 cbm; eichenes Rundholz
2,280 cbm; eichene Schiffsdielen
40 mm stark 863 qm und 60 mm
stark 10 qm. K 573.1
Angebote sind schriftlich, postfrei,
verschlösselfertig und mit der Aufschrift
„Holzlieferung“ versehen, spätestens
bis
Samstag, den 17. Januar d. J.,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer dahier, Wil-
helmstrasse Nr. 2, einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen liegen
hier und bei den Brückenmeistern in
Freistett und Greftern zur Einsicht
auf, woselbst auch die Holzverzeichnisse
erhältlich sind. Nach auswärts wer-
den die Bedingnishefte nicht abge-
geben.
Zuslagsfrist vier Wochen.

Zwangsvollstreckung.

Mittwoch, den 7. Januar d. J.,
vormittags 10 Uhr, werde ich in
Vertheim a. M., Zusammenkunft beim
Rathaus daselbst, gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege öffentlich ver-
steigern:
Circa 60 Zentner gegerbte Zie-
gen- und Schafelle in verschie-
denen Farben.
Vertheim, den 2. Januar 1903.
Wilgis,
Gerichtsvollzieher.

Bürgerliche Rechtskreite.

Konkurse.
K 576. Nr. 61350. Freiburg.
Das Konkursverfahren
über das Vermögen des
Maurermeisters Martin
Krauer in Freiburg i. B.
betreffend.

Zur Abnahme der Schlussrechnung
des Verwalters, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlussver-
zeichnis der bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen, und zur
Beschlussfassung der Gläubiger über
die nicht verwertbaren Vermögens-
stücke, sowie zur Anhörung der Gläu-
biger über die Erstattung der Aus-
lagen und die Gewährung einer Ver-
gütung an die Mitglieder des Gläu-
bigerausschusses, ist der Schlussstermin
bestimmt auf
Freitag, den 23. Januar 1903,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zim-
mer Nr. 18.
Freiburg, den 30. Dezember 1902.
Gröb. Amtsgericht.
gez. Mettel.
Dies veröffentlicht:
der Gerichtsschreiber:
Frey.

K 563. Nr. 55 148. Pforzheim.
Im Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Zimmermanns Jakob Walter
in Pforzheim ist zur Abnahme der
Schlussrechnung des Verwalters und
zur Erhebung von Einwendungen ge-
gen das Schlussverzeichnis der bei der
Verteilung zu berücksichtigenden For-
derungen der Schlussstermin bestimmt
auf
Mittwoch, den 28. Januar 1903,
vormittags halb 11 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zim-
mer Nr. 18.
Pforzheim, den 30. Dez. 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

K 564. Nr. 55 387. Pforzheim.
Im Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Infalliteurs Hermann
Schneider in Pforzheim ist zur Ab-
nahme der Schlussrechnung des Ver-
walters, und zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussver-
zeichnis der bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen der
Schlussstermin bestimmt auf
Mittwoch, den 28. Januar 1903,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zim-
mer Nr. 18.
Pforzheim, den 29. Dez. 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

K 562. Nr. 133. Pforzheim. Im
Konkurse über das Vermögen des Al-
bert Goldmann, Bauunternehmer,
hier, wurde gemäß § 87 Abs. 1 R.O.
vom Gerichte ein vorläufiger Gläu-
bigerausschuss eingesetzt und zu dessen
Mitgliedern bestellt:
a. Carl Wilhelm Maier, Handels-
kammerpräsident hier, als Vertreter
von Gebr. Weiter, Aktiengesellschaft.
b. Eugen Bloch, als Procurist der
Firma Rob. Bloch hier,
c. Otto Schönfiel, in Firma G.
Schönfiel hier.
Pforzheim, den 2. Januar 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

K 565. Nr. 374. Pforzheim. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Gottlieb Friedr. Schmau-
derer, Metzgermeister in Pforzheim,
ist infolge eines von dem Gemein-
schuldner gemachten Vorschlags zu
einem Zwangsvergleich Vergleichs-
termin anberaumt auf
Montag, den 26. Januar 1903,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer
Nr. 18.
Der Vergleichsvorschlag und die Er-
klärung des Gläubigerausschusses ist
auf der Gerichtsschreiberei niederge-
legt.
Pforzheim, den 3. Januar 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

K 544. Karlsruhe.
**Südwestdeutsch-Schweizerischer
Güterverkehr.**

Die laut unserer Bekanntmachung
vom 18. November l. J. auf den 1.
Januar 1903 in Aussicht genommene
Erhöhung der Frachtsätze für Recht-
strahl (Wasserweg) im Verkehr mit
der Mittel- und Westschweiz kommt erst
mit dem 1. April 1903 zur Durch-
führung. Bis dahin bleiben die seit-
herigen Frachtsätze unverändert in Kraft.
Karlsruhe, den 31. Dezember 1902.
Gr. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.

**K 575. Karlsruhe.
Gröb. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Der an Sonn- und Feiertagen dem
Schnellzug 34 vorausfahrende Schnell-
zug 34a Karlsruhe ab 8²⁵, Pforz-
heim an 9⁰⁰, wird in den Monaten
Januar und Februar nicht ausgeführt.
Karlsruhe, den 4. Januar 1903.
Gr. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.